Indiana Tribüne.

Jahrgang 12. | Office: No. 130 Ost Maryland Straße. | Nummer 225

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 3. Mai 1889.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein Kindermädchen. Nachzufragen No. 128 Nord East Straße. 4ma

Zu vermiethen.

Zu vermiethen; Zwei sehr hübsch möblirte Zimmer mit besonderm Eingang, einzeln oder zusammen. Nur wenige Squares nördlich vom Centralpunkte der Stadt. Näheres in der Office des Blattes. b. a.

Verschiedenes.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Egentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressiren:

John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo

Zu verkaufen: Ein doppeltes zweistöckiges Geschäftshaus mit 14 Zimmer, an Professtraße, nahe Shelbystraße $2,600, bringt $360 Rente per Jahr, sehr billig. 11 Acker im 3 und 4 Acker Lott, zwischen Miller und Howard Straße, nur 3 Square westlich von Schulhaus in Belmont und 6 Squares von der Straßenbahn zu $150 per Acker. Wird sich innerhalb 3 Monaten im Werthe verdoppeln. — Lotten sehr billig nördlich und westlich von Herrn Stilz Wohnhaus an Sanders und Edgewood Straße, hochgelegen und bepflanzt mit allerlei Bäumen und Gesträuchen. Guter Besitztitel garantirt — Häuser und Lotten in allen Stadttheilen. — Zu vertauschen eine 366 Acker Farm, 30 Meilen südlich, 4 Häuser, Stallungen und Baumgärten; muß wegen $2000 Schulden in Zeit von 4 Wochen umgesetzt werden.

C. E. Bürgler & Co.,
No. 83½ Ost Washington Str., Zimmer No. 1.

Zu verkaufen:

Haus und Lot No. 468 Süd Ost Straße.
Haus mit 9 Zimmer an Virginia Avenue, nahe dem Hochschul-Gebäude.
Haus an Union, nahe Wilkins Straße.
Haus und Lot No. 143 Fort Wayne Avenue.
Lot an Ost Ohio, nahe Highland Straße.
2 Lotten an Park Ave., nahe 10. Straße.

Hermann Sieboldt,
No. 118½ Ost Washington Straße.

— Großes —
Schauturnen
— des —
Sozialen Turnvereins!
— in der —
Tomlinson-Halle
— am —
Sonntag den 5. Mai '89.
Eintritt @ Person 25 Cents.
Gallerie 35 Cents.

Lake ICE,
für die Saison 1889.
A. Taylor,
Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Zur Beachtung!

Meinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen diene hiermit zur Kenntniß, daß ich die

Bäckerei, No. 98 Ost South Straße,

von Chas. Ferger käuflich erworben habe, und alle Sorten Brod, Cakes ꝛc. aufs Beste herstellen werde. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Achtungsvollst,
PETER HAMMERLE,
No. 98 Ost South Straße.

JACOB BOS,
Nachfolger von John Grosch,
Importeur und Händler in fremden und einheimischen
Weinen!
— und —
Spirituosen!
35 Süd Delaware Str. 35
Bestellungen werden nach allen Theilen der Stadt prompt und unentgeltlich abgeliefert.

Editorielles.

— Bei dem großen Umzug in New York war der deutsche Theil allein der sehenswerthe. Der Amerikaner hat bloß Sinn für das Massenhafte, nicht für das Schöne. Ist eine militärische Parade in unserem Lande an und für sich unpassend, so wird sie zur Lächerlichkeit, wenn man aus dem ganzen Lande 30,000 Paradejungen zusammenholt, und ermüdend und langweilig ist ein solcher Aufzug schließlich auch. Bei der eigentlichen Feier bringt es dann der Amerikaner höchstens zu ein paar steifleinenen patriotischen Reden, und der Reverend ist dabei natürlich unvermeidlich.

Am Eklatantesten aber zeigt sich der Mangel an Takt und die vollständige Unfähigkeit, Feste zu feiern, wenn der Amerikaner versucht, sich zu amüsiren, und dabei trinkt. Da entwickelt sich die Rohheit, welche den Prizefight und das Base Ball Spiel zum natürlichen Sport macht und welche zeigt, daß die Prohibitionssucht nichts weiter ist, als ein nationaler Katzenjammer.

Wie schon am Dienstag mitgetheilt, fand in New York am Montag Abend ein großer Ball statt, zu dem der Eintritt $10 kostete und wobei der Wein allein $16,000 kostete. Gevatter Schneider, Schuster und Handschuhmacher können natürlich keine $10 für einen Ball ausgeben, Mancher verdient ja noch nicht einmal so viel die ganze Woche über. Es läßt sich ja also denken, welche Sorte Leute anwesend war. Leute natürlich, welche in der guten Gesellschaft den Ton angeben. Es war Alles aristokratisch, nobel, fein, piquefein. Und wie ging es bei dieser ausgelassenen Gesellschaft zu? Man höre? Männer und Frauen betranken sich. Die drei Riesenhaufen von Champagnerflaschen wurden wie Circulare ausgetheilt. Wenn Einer an das Buffet kam und ein Glas Champagner verlangte, bekam er eine Zwei-Quart-Flasche mit der Weisung, sich möglichst rasch von dannen zu begeben, um Anderen, die sich hinzudrängten, Platz zu machen.

Stehenden Fußes, im Nu tranken die „Gentlemen" mit ihren „Ladie" den Champagner aus und natürlich waren sie dann besoffen. Sie fuchtelten gleich Wilden mit den leeren Gläsern und Flaschen herum und ließen sie im Gedränge gelegentlich fallen; aber außer den Scherben, welche die Kellner aufzulesen hatten, fanden sie Beweise, daß Manche sich — erbrochen hatten. Die Speisen lagen auf dem Fußboden herum, und der herrliche Saal wurde in einen Schweinestall verwandelt. Damen, die für ihre kostbare Garderobe fürchteten und die Thür zu erreichen suchten, wurden von taumelnden jungen Leuten, die den schönen Flüchtlingen das Weinglas vor die Nase hielten, insultirt.

Schleppen wurden beim Treppen- Auf- oder Abgehen unnachsichtlich zertreten oder zerrissen. Gestickte Taschentücher, Fünfdollars-Handschuhe, kostbare Spitzen und Kinkerlitzchen aller Art fanden sich in ungeheuren Massen beim Ausfegen vor. Wenn man annimmt, daß unter den 6000 Gästen 2000 Damen waren und die „einfachste" von diesen eine Garderobe, die viele Hunderte von Dollars kostete, getragen hat, so kann man sich von der Vergeudung, die durch das Ruiniren und Zerreißen der Kleider im Gedränge allein herbeigeführt wurde, eine ungefähre Vorstellung machen. Gequetscht und gestoßen — mit und ohne Absicht — wurde so viel, daß man darüber gar nicht mehr spricht. Betrunkene Frauenzimmer ruhten in der ungenirtesten Attitüde auf den Treppen aus; animirte wie nüchterne junge Leute hatten dabei ihren „Fun".

Schließlich betranken sich auch die Kellner, und fingen eine Prügelei an, wobei zufällig einer Dame ein ganzes Glas Wein in den Nacken gegossen wurde.

Der Lärm wurde endlich so groß, daß die Polizei einschritt, und das weitere Verabreichen von Wein verbot. Darüber wurde die Gesellschaft böse und einer von den Herren, welche natürlich alle feine Gesellschaftsanzüge, d. h. Fräcke und weit offene Westen trugen, wurde so unverschämt, daß ein Polizist ihn beim Kragen packte und verhaftete. Als die Andern ihn befreien wollten sperrte er ihn in einen Abtritt. Inzwischen machten sich andere Polizisten und Feuerwehrleute an das Buffet und aßen was in ihrem Bereich kam. Mehrere Schlägereien kamen vor und einige der Betrunkenen wälzten sich auf dem beschmutzten Boden. Schließlich erschien Polizeiinspektor Steers auf dem Schauplatz und machte der Sache ein Ende, indem er die ganze Gesellschaft zum Tempel hinaus jagte.

So, das war ein aristokratisches Vergnügen, wäre es ein plebejisches gewesen, so hätte sich wahrscheinlich die ganze Gesellschaft beim Erwachen am nächsten Morgen im Stationshaus wieder zusammengefunden. So aber — nun man weiß ja, wie es geht. Ueber den "beer guzzling" Deutschen kann man sich wohl lustig machen, und den armen Teufel, der ein Glas Schnaps zu viel trinkt, schickt man ins Arbeitshaus, wenn aber diese aristokratischen Schweine die rohesten Exzesse begehen, dann — ja das ist etwas Anderes, die haben Champagner getrunken. Das ist nobel.

Am nächsten Tage freilich, da kommt der physische und der moralische Katzenjammer, dann finden sie Ursache sich vor sich selber zu schämen und dann schwärmen sie für Prohibition — bis zum nächsten Saufgelage.

Drahtnachrichten.

Wetteraussichten.

Für Indiana: Schönes, etwas wärmeres Wetter.

Wahrscheinliche Wettfahrt.

New York, 2. Mai. Die Dampfer „City of New York", „City of Rome" und die „Trave" fuhren gestern Morgen um 8 Uhr 31, 8 Uhr 45, 9 Uhr 10 Minuten von Sandy Hook ab. Der einlaufende Dampfer „Nebraska" berichtet, daß um 4 Uhr 30 Min. am Nachmittag die „City of New York" der „City of Rome" 8 Meilen und diese der „Trave" 3 Meilen voraus war. Die Aussichten für eine Wettfahrt zwischen den drei Dampfern sind vorhanden.

Schändliche Behandlung eines Irrsinnigen.

Chicago, 2. Mai. Die Coroners Untersuchung in dem Falle des im Irrenhause verstorbenen Robert Burns fand heute statt, und die Wärter Richardson, Crogan und Pecha wurden des Mordes angeklagt; auch einige Aerzte der Anstalt werden angeklagt werden. Die Sache verhält sich, wie folgt:

Ein vierundfünfzigjähriger Mann Namens Robert Burns wurde am 11. April in die Anstalt eingeliefert. Er starb am 27. April und die Aerzte gaben in dem Todtenschein „Schwermuth und Schwindsucht" als Todesursache an. Dem Armendestatter fiel es auf, daß die Leiche gewaschen und in reine Wäsche gekleidet war, was sonst nicht üblich ist. Dies veranlaßte ihn, die Leiche näher zu beschauen, und er fand, daß der Verstorbene vor seinem Tode schwer mißhandelt worden sein mußte. Er machte dem Coroner Anzeige und die Obduktion der Leiche durch drei Aerzte ergab, daß der Todte eine tiefe Kopfwunde, zwei Rippen und das Brustbein gebrochen und verschiedene Spuren erlittener Stöße und Quetschungen aufzuweisen hatte und daß die Todesursache in den furchtbaren Verletzungen, aber nicht in „Schwindsucht" zu suchen sei.

Die Anstaltsärzte beeilten sich, Erklärungen für diesen Zustand der Leiche zu geben. Burns, sagten sie, sei tobsüchtig gewesen und es könne beim besten Willen manchmal nicht vermieden werden, daß es beim Bändigen von Tobsüchtigen zu Mißhandlungen derselben komme, zumal wenn der Patient ein so riesenstarker Mann sei, wie der Verstorbene es gewesen sei.

Nun wäre die „Entschuldigung" wahrscheinlich angenommen und die Leiche begraben worden, wenn nicht zufällig ein furchtbarer Zeuge in der Gestalt eines Zeitungsberichterstatters der „Times" im rechten Augenblicke erschienen wäre. Dieser unternehmende junge Mann war wenige Tage zuvor aus der Irrenanstalt als „geheilt" entlassen worden. Um das Leben in der berüchtigten Anstalt, wie es wirklich ist und nicht wie es den Besuchern bei einer amtlichen Inspection erscheint, kennen zu lernen, hatte der heroische Zeitungsmann sich selbst als wahnsinnig einsperren lassen. Er spielte eines Tages auf der Straße die Rolle eines Wahnsinnigen, wurde von der Polizei aufgegriffen und auf dem gewöhnlichen Wege, nachdem ihn das Irrengericht für der Aufnahme bedürftig erklärt hatte, nach der Irrenanstalt gebracht.

Der Zufall wollte es, daß er gerade mit dem unglücklichen Burns zusammen „in Behandlung" genommen wurde und so Zeuge von dessen Schicksal werden konnte. Er bezeugt, daß Burns von den Aufwärtern zu Tode getrampelt wurde. Seinen durch andere Umstände erhärteten Aussagen zufolge war Burns nichts weniger als tobsüchtig gewesen. Der Unglückliche war im Gegentheil vollständig apathisch und gehorchte den Befehlen der Wärter, wenn immer sein Stumpfsinn ihm ermöglichte, die Befehle zu verstehen. Gehorchte er nicht augenblicklich, dann packten ihn die Schurken, warfen ihn zu Boden und traten ihn unbarmherzig mit Füßen. Das geschah augenscheinlich aus reinem Uebermuth, und wenn die viehischen Kerle nicht mehr Kraft hatten, ihr Opfer zu mißhandeln, überließen sie ihr „Geschäft" einem Blödsinnigen, welcher wegen seiner Riesenstärke das Privilegium genoß, den allgemeinen Bändiger in seinem Saale zu spielen. Der Zeuge sagt, daß Burns jeden Tag so schwer mißhandelt wurde, daß er darüber hätte zu Grunde gehen müssen, auch wenn er ein völlig gesunder Mensch gewesen wäre. Die Verfassung der Leiche macht es auf Grund der Aussagen des Berichterstatters unzweifelhaft, daß Burns von den Wärtern ermordet wurde.

Kohlengräber-Streik.

Pittsburg, 2. Mai. Der Streik der Arbeiter in den Kohlengruben der Pennsylvania Bahn hat sich auch auf andere Gruben ausgedehnt und es sind jetzt ungefähr 3000 Mann am Streik.

Der Streik der Bauhandwerker wird wahrscheinlich zu Gunsten der Arbeiter enden. Mehrere Kontraktoren haben bereits die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Müssen fort.

Fort Reno, 2. Mai. Eine Kompagnie Kavallerie unter dem Befehle von Capt. Hall ging gestern von Kingfisher ab um Diejenigen zu vertreiben, welche sich in dem Cherokee Strip niedergelassen haben. Von Guthrie ging eine Compagnie zu dem gleichen Zwecke ab. Man erwartet keinen organisirten Widerstand, aber Einzelne dürften vielleicht schlimme Erfahrungen machen.

Die Lage der Bergleute.

Brazil, 2. Mai. Gegen 2000 Bergleute haben die Arbeit eingestellt, um das Ergebniß der Konferenz zur Feststellung der Lohnrate abzuwarten. Ob eine Einigung erzielt wird, ist die Frage.

Durch den Gebrauch des Naturgases, noch mehr aber durch Verwendung von Petroleum als Heizmaterial ist ein großer Druck auf die Kohlenpreise ausgeübt worden und es fällt den Bergwerksbesitzern von Indiana schwer, mit denen von Ohio und Pennsylvanien zu konkurriren. Auf der anderen Seite reichen die jetzigen Löhne der Bergleute kaum zum Leben aus und eine weitere Reduktion würde sie an den Rand des Hungers bringen.

Die Bergleute hatten heute Abend eine geheime Versammlung über deren Resultat noch nichts verlautet.

Per Kabel.

Der holländische König.

Amsterdam, 2. Mai. Das holländische Parlament hob heute einstimmig die Regentschaft auf und setzte den König wieder ein, da dessen Gesundheitszustand sich zusehends bessert. Der Herzog von Nassau wird sich nach dem Taunus begeben.

Die Samoa-Konferez.

London, 2. Mai. Die Verhandlungen der Samoa-Konferenz werden hier mit großem Interesse verfolgt. Die radikale Presse beschuldigt Salisbury in der Konferenz besondere Rücksicht auf die deutschen Interessen zu nehmen, und die englischen Vertreter beschuldigt sie gemeinschaftliche Sache mit den deutschen zu machen. Sie bezeichnet dies als einen Fehler.

Eine Berliner Depesche stellt die Wahrheit der Mittheilung, daß Herr Kasson nach der Existenz eines geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland gefragt habe, in Abrede.

Die Delegaten zur Konferenz wurden heute dem Kaiser vorgestellt, der dieselben sehr freundlich empfing.

Der Berliner Correspondent der „News" sagt: Tamasese wird vielleicht als Vicekönig eingesetzt, aber Deutschland wird nicht zugegen, daß Mataafa eine offizielle Stelle bekomme.

Schiffsnachrichten.

Der Dampfer Viendam welcher gestern von Rotterdam in New York ankam, berichtet, daß er unterwegs ein aus Planken zusammengezimmertes Floß sah, auf dem sich jedoch Niemand befand.

Angekommen in:

London: „Saale" von New York nach Bremen.

Baltimore: „Baltimore" von Liverpool und „Hungaria" von Hamburg.

New York: „State of Nebraska" von Glasgow.

Philadelphia: „Manitobian" von Glasgow.

Hiesiges.

Assessor Quill und seine Gehilfen.

In der Assessors Office ging es gestern nicht gar zu friedlich zu. Assessor Quill hat unter seinen Gehilfen Zwei Namens John Clinton und Robert Duncan, die er, wie es heißt, nicht aus eigener Wahl ernannt hat, sondern die ihm von den County-Commissären aufgedrungen wurden. Clinton soll nun fortwährend damit geprahlt haben, daß er nichts nach Quill zu fragen habe, und Duncan soll ebenfalls sehr herausfordernd gegen Quill aufgetreten sein. Gestern Nachmittag scheinen die Gemüther am Siedepunkt angelangt gewesen zu sein, denn nach einem heftigen Wortwechsel wurde man handgreiflich und eine große Keilerei hat es nur deshalb nicht abgesetzt, weil Quill, der kürzlich einen Beinbruch erlitten hat, nicht kampffähig ist.

Von anderer Seite wird behauptet, daß Quill nur deshalb wüthend ist, weil die Countycommissäre eine Einrichtung getroffen haben, wonach die Gehilfen des Assessors jetzt den vollen Ertrag ihrer Arbeit erhalten. Der Tagelohn für die Gehilfen hat stets $2 betragen, aber der Assessor war von jeher von dem zur Zeit regierenden Princip ausgegangen, daß man an seinen Arbeitern etwas verdienen muß und hat den Leuten täglich einen Quarter abgezogen und denselben in die eigene Tasche gesteckt. Diesem Mißbrauch haben die County Commissäre dadurch einen Riegel vorgeschoben, daß sie die Gehilfen selbst ausbezahlen.

Hoffentlich thun sie es in Boll, denn in der Politik scheint hierzulande Alles erlaubt zu sein.

☞ Die Behörde für vernachlässigte Kinder hat in der Circuit Court darum nachgesucht, daß folgende Kinder unter ihre Vormundschaft gestellt werden: Das 4 Jahre alte Töchterchen der im Miller Block an der Market und Illinois Str. wohnenden Daisey Behannon, welch letztere nicht auf dem Pfade der Tugend wandelt—Daisey, 12 Jahre alt und Benjamin, 5 Jahre alt, Kinder des in No. 507½ West Washington Straße wohnenden Crampton West. Der Vater schickt seine Kinder auf den Bettel und vertrinkt das Geld, welches sie nach Hause bringen.—Maud, 5 Jahre alt und Della, 13 Jahre alt, Kinder einer an West 8 Straße im sog. "Sligo under the hill" wohnenden Frau, welche einen schlechten Lebenswandel führt.

☞ Als Nachfolger des Dr. Jamison, der seine Wohnung im dritten Schuldistrikt aufgab, werden R. K. Syfers, Jno. C. Ferguson und Dr. J. S. Newcomer genannt.

Versäumt nicht dem
Auktionsverkauf von Grundeigenthum
— durch —
C. E. COFFIN & CO.,
Morgen, Samstag, 4. Mai, 2 Uhr Nachmittags
an der Thüre des Court Hauses
beizuwohnen.

HOMMOWN & MATTINGLY,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
No. 70 West Market Straße, • Cyclorama Place.
Telephon 561. Offen Tag und Nacht.
☞ Prompte Bedienung in jedem Falle.

Se Se Se Se **Tapeten!** Se Se Se Se
Se Se Se Se Se Se Se Se
— ferner —
Elegante Gold-Tapeten billig.
CUNNINGHAM & ZIMMER,
No. 62 Nord Illinois Straße.

Achtung! Achtung!
— Meine Agentur für das so sehr beliebte —
Aurora Bier!
habe ich seit dem 1. Januar nach der
Dillon Straße, zwischen Lord und Bates Straße,
verlegt.
August Erbrich, Agent.
☞ Telephon No. 1032.

P. Lieber Brewing Co's
Lager-Bier.
Madison Avenue. • • Indianapolis, Ind.
Brauer von Pilsener und Lager-Bier.

Damen Schreibtische! Secretärs!
Teppiche aller Arten! Extrafeine Schaukelstühle!
(große Auswahl.)
Schlafzimmer- und Parlor-Möbel.
Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.
FRANK KŒSTERS & CO.,
Ecke New York und Delaware Straße.

Möbel — für — Schlafzimmer, Parlor und Eßzimmer.
Teppiche — gegen — Baar- oder Abschlagszahlung im neuen Store von **CHAS. WILLIG,** No. 468 Virginia Avenue.
Oefen. Bilder, Schränke, Spiegel, Matratzen aller Art. Lounges und Schaukelstühle

Stets voraus!
Den 1. Januar 1887.
Den 1. Januar 1888.
Den 1. Januar 1889.
Flanner & Buchanan,
Beerdigungs-Direktoren,
No. 72 Nord Illinois Straße.
Weibliche Gehülfin. Telephon 641.

C. Maus' Brauerei
— Brauer von —
Lager- u. Tafelbier
Garantirt rein, nur aus Malz und Hopfen gebraut.
Westende der New York Str
Telephon 221.
☞ In Flaschen durch die Brauerei zu beziehen

Oliven-Oel
Ausgezeichnet
30 und 60 Cents
die Flasche.
H. & R. Mueller.
200 Ost Washingtonstr.

A. Seinecke, jr.,
Europäisches
Bank u. Wechselgeschäft
(Gestiftet 1879.)
Cincinnati, Ohio.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt,
Consularische Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
☞ Den deutschen Notaren in Indianapolis und Umgegend erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten.

☞ Das rühmlichst bekannte
Sheboygan Seltzer-Wasser,
— zu beziehen durch —
Jac. Metzger & Co.,
30 und 32
Ost Maryland Straße.
☞ Telephon 407.